

nungsangebot eigentlich recht reich an Wohnraum waren, ja viel reicher als England und USA — von den Bolschewisten ganz zu schweigen. Dabei ergab sich, daß wie zu Beginn des anglo-amerikanischen Luftkriegs auf etwa 80 Millionen Einwohner im Großdeutschen Reich 92 Millionen Wohnräume (ohne Küchen, Flure usw.) bestanden. Das bedeutet also, wenn man theoretisch für den Fall der Not unter Berücksichtigung des Bombenkriegs jedem Deutschen, Mann und Frau, Junge und Alt, Kind und Greis, einen Wohnraum ausreichend, daß wir noch drei Millionen Wohnräume um ein Viertel mehr haben. Im vierten und fünften Kriegsjahr ist unter dem Gesichtspunkt des totalen Kriegs nicht notwendig, daß größere und große Wohnungen von einzelnen oder wenigen Personen bewohnt werden. Wenn die harten Tatsachen des Kriegs es erforderlich machen, wird sich auch in dieser Hinsicht der Gemeinschaftsgeist des deutschen Volkes erweisen. Selbstverständlich kann das nur ein Grundatlas für die Zeit des Kriegs und der Auswirkungen im Heimatkriegsgebiet sein.

Für später sind bereits großzügige Wohnungsbauprogramme vorgesehen, die nach modernsten Methoden und mit den neuesten Mitteln entstanden an die Schaffung umfangreichen neuen Wohnraums herangehen werden. Wenn man vorerst jedoch den Grundatlas aufstellt, jedem Deutschen einen Wohnraum zu geben, so hätten wir auch gegenwärtig unter Berücksichtigung sämtlicher Bombenschäden während der gesamten Kriegsdauer bis jetzt immer noch mehr als zwei Millionen Wohnräume übrig. Der Bombenkrieg der Anglo-Barbaren hat bisher noch keine Million Wohnräume zerstört. Die doppelte Anzahl dieser zerstörten Wohnräume ist also unter Berücksichtigung des eben erwähnten kriegsbedingten Grundatlas noch überflüssig und steht als weitere Reserve zur Verfügung. In Wirklichkeit ist diese Reserve aber noch erheblich größer, weil sich in den vergangenen Jahrzehnten leider der Zustand entwidelt hat, daß viele Wohnräume mit mehreren Personen besetzt sind, was dem Grundatlas „Je Vier ein Wohnraum“ nicht entspricht, ein Zustand, der selbstverständlich jetzt im Krieg nicht durch einen Generalumzug beseitigt werden kann und auch nicht beendet werden soll. Im Sinn unserer Unterstufungen erkennen wir dabei als Wohnraum nur einen Raum, aber mindestens zehn Quadratmeter groß ist. Ein kleiner Raum gilt nicht für Wohnraum. In Sowjetrußland sind in einem Wohnraum von zehn Quadratmetern meistens mehrere Menschen zusammengepfercht.

Auf Grund der erwähnten Verordnung wird nun innerhalb durch Um-, Aus- und Neubauten eine weitere Million Wohnungen gewonnen werden. Damit werden wir im Zeitraum der kommenden Jahre drei bis vier Millionen wählbare Wohnräume gewinnen. Wer diese Zahlen kennt, sieht sofort, daß wir bei Einstellung auf den Grundatlas: jedem Deutschen einen Wohnraum, immer genügende Wohnräume bestehen werden, mag der Krieg solange dauern und so hart sein, wie er wolle. Die neue Verordnung zur organischen Gelenken Wohnraumbewirtschaftung bietet die Grundlage dafür. Gewiß ist sie aus einer Lage geboren, jedoch nicht aus einer verzweifelten, wie unsere Gegner es glauben möchten. Sie hinkt auch den Engländern nicht nach, sondern hilft ihnen weit voraus. In vorausschauender Verantwortung soll sie den Führer und die Nation der Sorge um den Wohnraum bis zum siegreichen Ende dieses Kriegs entheben.

Wie ich bereits feststellte, waren wir Deutschen trotz aller vermeintlichen Wohnungsnot reich an Wohnräumen, reicher jedenfalls als alle anderen Völker, unsere Gegner mit eingeschlossen. Dieser Reichtum ist, wie die gegenwärtige Praxis erweist, ein großer Kraftvorrat und ein großer Kriegerfeuerstock. Auch die Tatsache, daß das Ergebnis der letzten Spinnstoff- und Schuhjagd um 20 v. H. höher lag als bei der vorjährigen — sie ergab z. B. die gemäßige Zahl von zehn Millionen Schuhen — beweist, welche Materialreserven in unserem Volke vorhanden sind. Fest steht es sich, in normalen Zeiten vorgenommen zu haben, und ich behaupte, daß die deutsche Nation darin geradezu unerschöpflich ist; denn die nächste Sammlung — dessen bin ich gewiß — wird wieder eine Stellung bringen.

Wie sehr rächt sich dagegen die geradezu gefürchtete Armut und Verpoletarisierung des Bolschewismus. Aus englischen, amerikanischen und neutralen Quellen hören wir, wie der bolschewistische Kolos von einer Not nach der anderen durchgeschüttelt wird, weil er zugunsten der Macht seiner Vorortswirtschaft getrieben hat und treiben konnte. Auch hierin liegt ein gewaltiger Vorrat an deutschem Kriegspotential gegenüber dem bolschewistischen.

Gewiß hat diese Tatsache auch ihre Gefahren, die ich keineswegs verleugne. Wir Deutschen sind durch unseren Vorrat und Reichtum an Wohnraum und Bedarfsmitteln verwöhnt und empfinden die Härte, vor die uns das Schicksal durch den erbarmungslosen Bombenkrieg stellt, im ersten Augenblick schwer. Der erste Schock ist aber überwunden, und jetzt kommt an Rhein und Ruhr allüberall der nationalsozialistische Trost: Nun erst rächt, hinket den Helm fester! Der englisch-amerikanische Terror zerbricht uns nicht, darauf können sich unsre Gegner verlassen.

Wir sind durch die Schläge des Schicksals auf dem Klimbisch geschmiedet worden, und die Menschen von Rhein und Ruhr haben sich wie besserer Kruppstaahl bewährt.

Wie jede Schlacht fordert auch der Krieg an Rhein und Ruhr Opfer an Menschen und Verluste an Material. Sein Ziel erreicht der Gegner jedoch nicht. Die deutsche industrielle Kapazität ist stark, daß der Fabrikationsaustausch am Rhein und Ruhr im Verhältnis zu unserem gesamten Kriegspotential völlig unbedeutend ist. Der große Erfolg des anglo-amerikanischen Barbaren zur Luftkriegszeit nur eine verschwindend geringe Auswirkung auf unsere Rüstungsfertigung. Ganz Europa schafft in unseren Waffen und an der Ausrüstung unserer Soldaten. Schätzungen rauschen überall in Deutschland, und Förderfächer sausen in allen großdeutschen Röhrenrevieren in die Tiefe, um unablässig Kohle zu bergen. Man mag sich auf den britischen Inseln darüber klar sein, daß die Vergeltung nicht nur kommen, sondern einen Umfang haben wird, der den Engländern kein Ausgleich mehr gestattet, wie wir es im Kriegsfall dank des uns zur Verfügung stehenden Raumes vermögen.

Man mag überzeugt sein: Deutschland greift wieder an, dann aber mit der von uns früheren Schlägen der bekannten Härte und sicherlich mit den gleichen durchschlagenden Erfolgen, wie sie deutsche Angriffshandlungen stets charakterisierten.

Deutsche Jäger schossen 15 Feindflugzeuge auf Sizilien ab

Der italienische Wehrminister berichtete vom Dienstag bat folgenden Bericht:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Drei in Sizilien, darunter Messina, Catania und Marsala, wurden zum Ziel von Angriffen, die Schäden und Opfer in verschärftem Ausmaß verursachten. Die Luftwaffe der Hs 129 und die Hs 111 hielten sich den feindlichen Angreifern wirkungsvoll entgegen. Italienische Jäger, unter denen sich besonders die Jäger der 15. Gruppe unter dem Kommando von Hauptmann Giovanni Poreca aus Alessandria auszeichneten, schossen 22 Maschinen ab. 15 weitere wurden von deutschen Jägern und 11 von der Hs 111 verloren.

Von den Operationen der letzten drei Tage lehrten vier unserer Flugzeuge nicht zu ihren Startpunkten zurück.

Eine Angelegenheit auf Leben und Tod

Mussolini: „Aus 46 Millionen Italienern würden 46 Millionen fahbereite Kämpfer“

X Rom. Der Duce nahm in einer längeren Rede zu der Botschaft Stellung, die das Direktorium der Partei ihm im vergangenen Monat überreichte. In dieser Botschaft hatte die faschistische Partei die volle und ganze Verantwortung für die Betreuung und Verteidigung der Nation in Anspruch genommen und in neun Punkten einzelne Vorberungen aufgestellt.

Der Duce nahm zu den bekannten Punkten des Parteidirektoriums im einzelnen Stellung. Zu der Forderung nach scharfem Vorgehen gegen negativen Elementen brach der Duce von der einfach bewunderungswerten Haltung des italienischen Volkes, das dem Land seine Söhne und seine Habe zur Verfügung stelle und das der ganzen Achtung und ganzen Liebe würdig sei. Die grundlegenden Opponenten seien zumeist Überbleibsel verschwundener politischer Parteien und seien nichts gegenüber dem faschistischen Regime.

Besonders unterstrich der Duce die Forderung nach stärkerer Konzentration der Industrie und Landwirtschaft sowie nach reisloser Durchführung der Arbeitsdienstlichkeit. In diesem Zusammenhang betonte er, daß die Arbeiter ausgerechnet in der Front der Nation ständen.

Der Duce spendete dann der faschistischen Miliz ein besonderes Lob und hob hervor, daß die Miliz gegenwärtig über Hunderttausende von Militärgeschäften verfüge, daß in ihrem „W“-Bataillonen die Blüte der Miliz zusammengesetzt sei und daß die Miliz auch über eine eigene Panzer-Division verfüge, deren Bewaffnung ihr als Ausdruck der Kampfgemeinschaft von der SS geliefert worden sei.

Zur inneren und äußeren Haltung aller Mitglieder der faschistischen Partei bemerkte der Duce, daß alle Mitglieder die innere Überzeugung haben, und diese wie ein Evangelium ins Volk tragen müssen, daß es in diesem Krieg nur einen Weg gibt, der bis zum Sieg weiterbeschritten werden muß. „Gutoder-wir gewinnen in diesem Krieg, wie ich selbst mit alter Entscheidlichkeit gemeinsam mit den Kameraden der Achse und des Dreierpaares glaube, oder Italien erhält einen Frieden, der Italien nach 20 Jahren ständigen Kampfs die Ruhe und die Mittel geben werde, um seine gesichtliche Aufgabe zu erfüllen, die es für den Rest des Jahrhunderts beschäftigen werde.“

Die Größe des Augenblicks werde von allen Soldaten empfunden. Das italienische Volk besitzt noch immer unberührte moralische Hilfsquelle. Der Gegner, der den Zusammenbruch des italienischen Volkes nach drei Monaten vorausgesehen hatte, sei im Begriff, sich davon zu überzeugen, daß zwanzig Jahre faschistischen Regimes nicht ohne Tropf am italienischen Volk vorübergegangen seien, und daß es unmöglich sei, diese Spuren auszumischen. „Heute, da der Feind an den gebeugten Grenzen des Vaterlandes steht, sind aus den 46 Millionen Italienern 46 Millionen fahbereite und trügerische Kämpfer geworden, die an den Sieg glauben, weil sie an die unvergängliche Kraft des Vaterlandes glauben.“

„Zweifeln muß man sagen, daß dieser Krieg Entwicklungsmöglichkeiten hat, die noch nicht vorausgesehen

Generalfeldmarschall Sperrle 40 Jahre Soldat

X Berlin. Am 6. Juli ist Generalfeldmarschall Hugo Sperrle, der hochbetagte Chef einer Fliegerdivision, 40 Jahre aktiver Soldat. Als Sohn eines Brauereibesitzers am 7. Februar 1885 in Lüdenscheid geboren, begann er am 5. Juli 1903 seine militärische Laufbahn im 8. Westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 126, in dem er später Bataillons- und Regimentsadjutant war. 1909 zur Kriegsschule kommandiert, kam er bei Kriegsausbruch 1914 als Adjutant zur Artillerieabteilung 4, wurde im November 1914 Hauptmann und Ende 1916 Adjutant des Feldflieger-Abteilung 42. Bei der Auflösung von einem nördlichen Fliegerregiment ging nach Pariserie im Frühjahr 1918 durch Abitur mit dem Abzug verhindert, und er nach Wiederherstellung als Führer verschiedener Artillerie-Abteilungen Wiederherstellung zu diesem Heeresabschnitt über. Er war als Generalmajor zunächst oberster Artilleriekommandeur im Aufkreis II und anschließend Kommandierender General und Befehlshaber im Aufkreis V. Im November 1918 wurde Generalmajor Sperrle als Befehlshaber der Region Condor nach Spanien entlassen, wo er sich große Verdienste um den glänzlichen Verlauf des spanischen Freiheitskampfes und gleichzeitig um die deutsche Kriegsflotte erworben. Am 1. Dezember 1918 wurde er Befehlshaber der Luftwaffenabteilung, ein Jahr später Chef der Luftflotte 2 und Befehlshaber Welt-Münchens. Als solcher blieb er im Befehl seine Verdienste von Erfolg zu Erfolg. Die Bezeichnung der Magistratschef, die Vertrümmerung der kindlichen Freiheit an der Alpen, in der Champaña und in den Argentinen sowie die Vernichtung der spanischen Bodenorganisation sind die Marksteine der Leistungen und Erfolge seiner Verbände. General Sperrle erhielt bereits am 18. 3. 1919 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Vier Monate später beförderte ihn der Führer in den Reichsverdienstorden vom 10. 7. 1919 zum Generalfeldmarschall.

General der Artillerie Hartmann 40 Jahre Soldat

X Berlin. Am 6. Juli kann General der Artillerie Otto Hartmann auf eine ähnliche, im Krieg und Frieden erfolgreich militärische Laufbahn zurückblicken. Er wurde am 1. 9. 1884 als Sohn eines bayerischen Offiziers in München geboren und trat am 6. 7. 1903 nach Besuch des Kadettencorps als Kadett in das 10. därmische Heerartillerie-Regiment in Erlangen ein. Mit diesem Regiment bog er 1914 als Oberleutnant ins Feld. Von 1916 ab beförderte er als Hauptmann verschiedene General- und Befehlshaber im Aufkreis V. Im November 1918 wurde Generalmajor Hartmann als Befehlshaber der Region Condor nach Spanien entlassen, wo er sich große Verdienste um den glänzlichen Verlauf des spanischen Freiheitskampfes und gleichzeitig um die deutsche Kriegsflotte erworben. Am 1. Dezember 1918 wurde er zum Generalleutnant und am 1. 4. 1919 zum General der Artillerie befördert und gleichzeitig zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt. An seinem Platz hatte General Hartmann entscheidenden Anteil an der raschen, segensreichen Beendigung des Weltkrieges. Hierfür verlieh ihm der Führer am 5. 3. 1919 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der heutige General der Artillerie Hartmann als Kommandierender General der Sicherungstruppen und Befehlshaber eines Heeresgebiets an verantwortlicher Stelle im Osten.

„Oberst Ulrich Graf 65 Jahre“

Ulrich Graf, der am 6. Juli sein 65. Lebensjahr vollendet, ist einer der ältesten und treuen Heldenkämpfer des Führers. Er war in den ersten Jahren der Bewegung der handelige persönliche Begleiter des Führers und hat alle Versammlungen und Saalabenden an seiner Seite miterlebt.

457 800 Tote

Die Tötungslage-Berichte im 4. Kriegsjahr
Auffällig des morgigen letzten Jahresberichtes des Auslands des „Kriegs-Sonntags“ gibt das Kaiserliche Hauptquartier das Totalergebnis der Operationen am 30. Januar 1940 im abgelaufenen Jahr bekannt. Danach verlor der Feind an Toten etwa 457 800, an Verwundeten und Verlaufenen 245 000 Mann und an Gefangenen 70. In japanische Hände fielen z. B. etwa 1100 Gefangene, 4150 Soldaten geworfen und 15 000 Wkt. Schiffstrümmer. Die japanischen Verluste werden mit 100 000 Toten und 44 Flugzeugen angegeben.

Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe im Kampf um Madagaskar

X Tokio. Am den Kämpfen um Madagaskar wird gemeldet, daß bei einem japanischen Luftangriff am 4. Juli fünf Transporter und zehn Landungskräfte verloren wurden. Ferner wurde ein Materiallager zerstört. Die Japaner hoffen in kürzliche Tagen die neu eingetroffenen Verbündeten an der raschen Beendigung des Weltkrieges.

London sinkender Einfluß in Kanada

X Gen. Ross einem Bericht der Londoner „News Chronicle“ bilden sich auf einer Bühne, wie sie sich Kanada nach dem Krieg vorstellen, rund fünfzig Prozent der befragten Kanadier für ein Auscheiden ihres Landes aus dem britischen Commonwealth entschieden. Sie fordern teils Unabhängigkeit, teils Anschluß an die USA. Diese Entscheidung ist bezeichnend für den sinkenden Einfluß Londons in einem der bisher treuen Verbündeten.

Alle Postautos in Iran von den Engländern beschlagnahmt

X Teheran. Nachdem die englische Regierung förmlich die neue Reifenrechte Grans für Zwecke der Bevölkerungsversorgung beschlagnahmt hat, sind jetzt auch alle Postautos requirierte worden, die sonst und ferner für die Einrichtung der Post und den Transport des Getreides in die Silos der Bevölkerungsmächte verwendet werden sollen.

Eine Angelegenheit auf Leben und Tod

würden 46 Millionen fahbereite Kämpfer“

werden können: Entwicklungsmöglichkeiten auf politischem, und nicht nur politischem Gebiet, die den Feind entgegengehen“, führte der Duce weiter aus. Auf der Gegenseite sei inzwischen festgestellt, daß beispielsweise die Ereignisse in Detroit die Atlantik-Charta zu einem neuen Leben erweckt haben. „Der Feind muß jetzt eine Karte ausspielen, er muß den Versuch machen, die Invasion durchzuführen, von der er so viel gesprochen hat, wenn er sich nicht vor Beginn des Kampfes für geschlagen geben will“, stellte der Duce sodann fest.

Das italienische Volk sei nun mehr überzeugt davon, daß es sich in diesem Krieg um eine Angelegenheit auf Leben und Tod handele. Bislang der Duce habe die absolute Gewalt zu geben, daß der feindliche Landesverteidigungserfolg mit allen Mitteln und mit eiserner und unerschütterlicher Entschlossenheit begegnet werden wird. Mehr denn je müsse die faschistische Partei in diesem Augenblick zum bewegenden Moment des Lebens der ganzen Nation und zu ihrem Vorbild werden. Die Partei müsse mitten im Volk stehen und dem Volk helfen, denn das Volk verdiente diese Hilfe.

„Wir müssen durchhalten“ so ist es das Gebot der Ehre“ rief Mussolini aus. „Der Feind darf nicht recht behalten mit seiner niederrädrigen Behauptung, die Mitglieder seien nicht fähig, bis 12 Uhr Widerstand zu leisten, sondern würden am 12 Uhr nachgeben.“ Neben diesen Fragen der Ehre ständen jedoch die höchsten Interessen der Nation auf dem Spiel, es gehe um die Errichtung eines fairen Friedens, der Italien nach 20 Jahren ständigen Kampfs die Ruhe und die Mittel geben werde, um seine gesichtliche Aufgabe zu erfüllen, die es für den Rest des Jahrhunderts beschäftigen werde.

Die Größe des Augenblicks werde von allen Soldaten empfunden. Das italienische Volk besitzt noch immer unberührte moralische Hilfsquelle. Der Gegner, der den Zusammenbruch des italienischen Volkes nach drei Monaten vorausgesehen hatte, sei im Begriff, sich davon zu überzeugen, daß zwanzig Jahre faschistischen Regimes nicht ohne Tropf am italienischen Volk vorübergegangen seien, und daß es unmöglich sei, diese Spuren auszumischen. „Heute, da der Feind an den gebeugten Grenzen des Vaterlandes steht, sind aus den 46 Millionen Italienern 46 Millionen fahbereite und trügerische Kämpfer geworden, die an den Sieg glauben, weil sie an die unvergängliche Kraft des Vaterlandes glauben.“

In der Atmosphäre herzlicher Freundschaft

Reichsgraf Italien-Deutsch Michael Antonescu

X Rom. Der hellvertriebene Ministerpräsident Rumäniens, Michael Antonescu, trat am 29. Juni als Wahl der italienischen Bevölkerung zu einem mehrstündigen Besuch in Italien ein. In Roma Delle Caminate wurde er vom Duce empfangen. In Anwesenheit von Unterstaatssekretär Ballantini hat Michael Antonescu eine lange und detaillierte Ansprache mit dem Duce, an die sich ein kleiner Empfang anschloß, an dem unter dem Duce, Minister Antonescu und Unterstaatssekretär Ballantini, Unterstaatssekretär Marchese sowie der rumänische Generalstab in Italien, Generalleutnant D. Popescu, teilnahmen. Am Nachmittag wurden die Belehrungen zwischen dem Duce, Minister Antonescu und Unterstaatssekretär Ballantini fortgesetzt. Im Verlauf dieser Besprechungen wurde die allgemeine Lage sowie die beiden Väter und ihre gemeinsamen Interessen betrachtet, einer gründlichen Unterstreichung unterzogen. Die Besprechungen, die in der Atmosphäre der herzlichen Freundschaft abrollten, die die beiden Väter verbinden, erlaubten, die völlige Vereinbarung der Außenpolitik des Vaterlandes über die politische und militärische Führung des Kriegs festzustellen, den die beiden Väter mit Deutschland und den anderen verbündeten Mächten mit sicherer Entschlossenheit, den Sieg zu erringen. Am 3. Juli stand sich Minister Antonescu mit seiner Begleitung nach Rom gegenüber, wo ihm König und Kaiser Wilhelm Emanuel eine Audienz gewährte.

Kurze Nachrichten

Der neue Soldatenkönig beim Heiligen Stuhl. Freiherr von Weizsäcker, in ein Monat von Papst Pius XII. zur Überreichung des Regel- und Junggesellenfeierls empfangen worden.

Regierungschef Gaul erklärte Soldatenkönig bei französischen Presse, die deutsche Armee kann nicht besiegt werden durch Armeen, die von draußen kommen.

Vom 1. März bis 30. Juni vereinfachen Italienische See- und Luftstreitkräfte im Atlantik und im Mittelmeer je sechs Handelsrouten mit insgesamt 388 000 Wkt.

Ministerpräsident Tolka hat dem Oberkommandierenden der jugoslawischen Belagerungsarmee der Südgemeinde Torača, auf einem ungewöhnlichen Zugspunkt das Heldentum ausgezeichnet.

Der normative Jugendführerkonkurrenz Wissenskampf unter dem Führer einen Sieg ab.

Im Rahmen einer Feierstunde im Kabinett des Landeskriegs erfolgte am Sonnabend die Anweisung des Vorsitzers Alters der Gründung der deutsch-italienischen Freundschafts-Union.

Ministerpräsident Tolka begab sich am Dienstag zum besetzten Denkmal, um den Kampf um die frühere britische Besetzung zu jungen japanischen Soldaten seine Ehreblätter darzubringen.

Blitz in die Welt

Nachunterricht — durch den Standesbeamten

„Räder rollen für den Sieg!“

Das Lokomotiv-Neubauprogramm erfüllt



Aus Anlass der Erfüllung des vom Führer geforderten Lokomotiv-Neubauprogramms war in Anwesenheit der Reichsminister Speer und Dr. Dörpmüller in einem Lokomotivwerk ein Betriebsappell, bei dem verdiente Männer mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurden. — Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Speer während seiner Ansprache.

Aufnahme: Presse-Hoffmann

Deutschland und Sächsisches

Mittwoch, 7. Juli
Sonnenaufgang 4,58 Uhr Mondaufgang 9,44 Uhr
Sonnenuntergang 21,15 Uhr Monduntergang 23,46 Uhr
Verdunstung von 22,20 bis 4,29 Uhr

Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland

Abbildung des Schützenfestes

Gestern abend wurde das erste Schützenfest dieses Jahres beendet. Während am Nachmittag die Jungen auf der Schützenwiese sich den Belohnungen hingab, wurde noch auf allen Ständen fleißig geschossen. Es entspann sich noch mancher harter Kampf um die Preise. Besonders das Schießen auf die Königscheibe wurde, je mehr es sich dem Ende näherte, immer spannender. Um 19 Uhr endete das Schießen, die Schelben wurden eingeholt. Nun galt es, den besten Schützen zu ermitteln. Auf der Königscheibe hatte der zurzeit aus Urlaub weilende Schütze Obergefreiter Hahn den besten Schuß abgegeben und wurde damit Schützenkönig 1943/44. Ihm zu Ehren zogen die Schützen unter Vorantritt der Spielleute um die Festwiese. Anschließend war die Ausgabe des Ehrenpreises durch den Gesellschaftsführer Winkler. Königscheibe: Vester Schütze Kam. Obergefr. Hahn, zweitbester Schütze Otto Grubbe. Rote Kreuze: Schütze: 1. Otto Grubbe mit 28 Ringen, 2. Fr. Schier mit 25 Ringen. Punktscheibe: 1. R. Winkler 17 P., 2. H. Wödler 17 P., 3. G. Tschert 15 P. Kleinkaliber: 1. R. Winkler 36 Ringe, 2. A. Raabe 35 Ringe, 3. Müller 34 Ringe. Wehrmannscheibe: 1. R. Winkler 54 P., 2. Busse 54 P., 3. Hildebrandt 53 P. Die Sieger erhielten Geld- und Ehren-Bücherpreise. Der Gesellschaftsführer schloß die Siegerverkündigung mit einem Sieg Heil auf dem Führer und unsre Wehrmacht. Im kameradschaftlichen Kreise blieben die Schützen noch einige Zeit beisammen.

Circus Johann Bügler kommt nach Riesa

Vom 18. bis 20. Juli auf dem Platz am Schützenhaus

Der Circus Johann Bügler, das Bier-Masten-Bett-Unternehmen, das bereits in 28 Staaten Gastspiele gab, wird in der Zeit vom 18. bis 20. Juli in Riesa gastieren. Der Circus wird auf dem Platz am Schützenhaus seine Zelte ausschlagen. Die Eröffnungsvorstellung ist am 18. Juli, 19,30 Uhr; täglich werden zwei Vorstellungen gegeben. Das vielseitige Programm sieht Vorführungen von Pferdebreturen und von Berberlören vor. Besondere Interesse dürfte das Soldatenfeld Altdorf finden. Cirrigenische Kunst werden mit Tiervorführungen, Humor usw. für beste Unterhaltung sorgen.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Uppelt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommunikationsgesellschaft, München 1940

52. Fortsetzung

„Wir wollen doch mal Herrn Cornelius rufen“, logte Lorenz und ging zum Fernsprecher.

In diesem Augenblick flammtete in Hollborns Erinnerung ein grelles Licht auf. Er sah Roggentamp neben dem kleineren Frauengesicht und hörte seine Stimme, und alles, was jener von dem Leiden der Frau um einen Mann gesagt hatte, wurde jetzt zu einer gellenden Anklage gegen ihn selbst.

Er wollte ausspielen, dass Lorenz den Hörer vom Kopf reissen und ihm sagen, dass die Mutter Cornelius' Mutter sei, und das man nicht von ihr in seiner Gegenwart sprechen dürfe, aber es war schon zu spät.

Glück darauf trat Cornelius ein.

„Wir haben ein Bild für den neuen Sitzungssaal gefunden“, ging Lorenz geradeswegs auf das Ziel los. „Es steht zwar kein Szene aus dem Braunkohlenbergbau dar, sondern zeigt eine paar junge Hauer beim Frühstück vor Ort unter Tage, aber es ist ein sehr echt empfundenes und ausgezeichnet wiedergegebenes bergmännisches Motiv. Sie werden das Bild kennen und wissen sicher, ob es läufig ist.“ Hollborn reichte er ihm das Heft.

Wenn er bloß nicht immer lächeln wollte, dachte Hollborn, obwohl er wusste, dass der Vorwurf ungerecht war, denn Lorenz konnte die Zusammenhänge nicht absehen. Bekommen sah er zu Cornelius hinüber, der mit einem breiten Ausdruck in den Augen auf das Bild starrte. Dann überzog sich sein frisches Gesicht mit einer fast weißen Blässe, und seine bläulichen, schmalen Lippen begannen zu zittern.

„Ich werde die weitere Veröffentlichung dieses Bildes unterbinden“, stieß er unbeherrschter hervor, „und wenn Sie es erwerben und in den Sitzungssaal hängen wollen, muss ich meine Stellung hier aufgeben.“

Lorenz startete ihn bestürzt an. „Aber, Herr Cornelius. Was ist denn los? Warum regen Sie sich denn so auf? Doch nicht wegen Gräulein Braake?“

Die Pflichtauslese der Begabten

Bezirkschulrat Hunger sprach in Riesa-Gröba über grundsätzliche Fragen der Hauptschule

Schule gebunden ist, wird erreichen, dass jedes Kind diejenige schulische Erziehung erhält, für die es als geeignet befunden wird. Wahrscheinlich dafür werden allein seine Leistungen in charakterlicher, geistiger und körperlicher Beziehung sein.

An einer Anzahl einprägsamer Lichtbilder erläuterte der Bezirkschulrat dann Stellung der Hauptschule im gesamten Schulaufbau. Es war daraus zu erkennen, dass es keine Schulart des unteren, mittleren und höheren Schulwesens sowie des Berufs- und Fachschulwesens gibt, deren Schüler nicht aus der Hauptschule kommen oder in sie übergeleitet werden können. Dafür wäre es aber, anzunehmen, dass durch die Einführung der Hauptschule dem bürgerlichen Lebenskreis Kräfte entführt würden und damit einer Verstärkung Vorstufen geleistet wird. „Die Landjugend dem Land“ ist die Parole unserer Zeit und schon die Tatsache, dass auch in größeren Landgemeinden Hauptschulen entstehen, hängt für eine Einhaltung dieses Programms. Der Bezirkschulrat schloss seine von den Eltern mit grossem Interesse aufgenommenen Darlegungen mit einem Hinweis auf die vielfältigen Berufsmöglichkeiten, mit einem Hinweis auf die verschiedenen Berufsschüler offenbleiben werden.

Die Veranstaltung, zu deren Beginn Helmut Schlegel begrüßende Worte gehalten hatte, war umrahmt von recht guten Gedicht- und Liedvorträgen. Die gebiegenen Leistungen, vor allem auch die hervorragende sprecherische Darstellung der Schüler und Schülerinnen, fanden die vollste Anerkennung des Bezirkschulrats.

— * Generatorlehrgang. NSKK. Sturm 21 M/238 Riesa, Goldringhauentraße 19, führt demnächst einen Generatorlehrgang durch. Interessenten wollen sich schriftlich melden.

— * Schuh der Ernte. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung des Landrats zu Großenhain über die Bekämpfung von Feldriebstäuben.

— * Verbesserter Fürsorgerechtliche Wohnbillt. Auf Anregung des Reichsgebäudeministers haben der Reichsminister des Innern und der Reichsbauernminister durch einen im Ministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlichten Befehl vom 5. 6. bestimmt, dass entsprechend den Verhältnissen des Mittelpunktages des Fürsorgerechtlichen Stillgelds über die 12. Woche nach der Niederflurhöhe bis zum Anfang der 26. Woche als Mehrlieferung zu erwarten ist. Als tägliches Stillgeld sind in den Fürsorgerechtlichen Wohnbills mindestens 50 Rönt. zu gewähren; somit die Zahlungen der Drahtentfernung als mögliches Stillgeld und als tägliches Wohnbill mehr als 50 Rönt. festgestellt haben, gelten diese Höhe auch für die fürsorgerechtlichen Wohnbills. Diese verbesserte Fürsorgerechtliche Wohnbillt wird allen Büchnern gewährt, deren Haushaltseinkommen nicht mehr als 800 Rönt. beträgt; dieser Betrag erhält sich um 800 Rönt. für den Begrüter des Büchners und um 800 Rönt. für jeden weiteren Familienangehörigen. Die Zahlungen der Fürsorgerechtlichen Wohnbills sind weder von der Unterstufe, noch von den für die Unterhaltspflichtigen zurückzuhalten. Die Einkommenshöhe übersteigen als berücksichtigungs-politische Maßnahme im erheblichen Ausmaß die sonst üblichen Höchstwerte in der öffentlichen Fürsorge, so dass sie einen erweiterten Personenkreis angreifen können, insbesondere der häuslichen Bevölkerung. Sonst ist sie nicht verhältnis ih. Anträge sind bei der Wohnortgemeinde zu stellen.

— * Gefallenepreisung für Kriegsverletzte. Der Reichsverteidigungsminister hat Richtlinien genehmigt, die für die Gefallenepreisung von Kriegsverletzten verbindlich sind. Im allgemeinen wird eine Gefallenepreisung auf Grund der Kriegsverletzung nur dann abgenommen, wenn es sich bei der Behandlung oder Versorgung des Kriegsverletzten um eine neue berufliche Tätigkeit handelt, die einem Lehrling oder Auszubildend entricht, oder wenn es sich um diese handelt, in denen der Kriegsverletzte schon vor seiner Einberufung eine Lehre begonnen hat und nun die Gefallenepreisung ablegen will. Voraussetzung für die Zulassung zur Gefallenepreisung ist eine entsprechende praktische und theoretische Ausbildung. Für ihre Dienste sind keine Zeiten festgesetzt, entschieden sind Alter, Bildung, Heile und Stand der Verletzung, so dass in jedem Fall den besonderen Bedürfnissen des Kriegsverletzten Rechnung getragen werden kann. Auch Kriegsverletzte erhalten den Gehaltsanteil nur dann, wenn sie den Preisforderungen gewachsen sind. Dabei kann auf einzelne Leidarten geachtet werden, wenn der Kriegsverletzte nach dem Gesamteintritt der künftigen Gewandsforderungen gerechnet wird.

— * Hermsdorf. Eine Schäferherde ohne Hirte. An der Brachenabteilung Löbeln-Löbau wurde nach einer Herde von etwa 50 Schafen gesucht. Sie wurde leider in den Feldern der Autobahn verdeckt und, da sie herrenlos war, zur weiteren Schadensherabminderung im Hof des Rathauses getrieben. Später wurde die Herde, deren Eigentümer sich trotz Umfrage bis dahin noch nicht gemeldet hatte, im Einsatz für Rettung untergebracht.

— * Görlitz. Bevölkerungsbewegung. Geburten: 1. Knabe der Waiseninstitutärbeiterin Martha Ingelburg Röhrle, 1 Mädchen dem Elektriker Wilhelm Paul Köring, dem Kremmener Arno Wils Röhrle, dem Obermeister Johann Arno Petersen, der Autogefäßfirma Hermann Schröder, der Konsulin Margarete Melanie Henkel. Heiratungen: Dienstkontrollant Max Otto Jäger, Gräfin und die Anna Eva Rohrbacher Krause, ohne Perlu. Gräfin, Kraftfahrzeugführer Helmut Karl Koch, Riesa und die Schreibhilfe Hildegard Martha Sommerborn, Görlitz, Kaufmeister Paul Eduard Koch Bräutigam, Ehemalige und die Konsulin Berlin Irene Habig, Görlitz. Unternehmer Kurt Hübner, Neichenhain und die Konsulin Margaret Charlotte Ollie, Görlitz.

— * Pulsnitz. Zum Standesamt Geburten: 1 Knabe dem Bauer Otto Paul Ritsch, dem Eisenwarenverarbeiter Max Richard Joseph John, dem Waiseninstitutärbeiter Alfred Kurt Rohde, 1 Mädchen dem Waldmeister Kurt Herbert Jungfah, dem Tischlermeister Georg Karl Schleicher. Heiratungen: Polizeihauptleiter Andreas Weiß, Pulsnitz und die Tannenholzdeckerin Wilhelmine Bader geborene Bonac, Pulsnitz.

Lorenz sah Hollborn an und schüttelte bedrückt den Kopf. „Was mag da zwischen Mutter und Sohn geschehen sein?“

„Ich ahne es nicht“, sagte Hollborn leise und mit schwerer Stimme. „Aber ich werde es vielleicht erfahren.“

Lorenz nickte ernst. „Unter diesen Umständen werden wir das Bild natürlich nicht erwerben. Was rede ich überhaupt. Ich weiß ja noch gar nicht, ob es Ihnen gefallen hat.“

„Geben Sie mir das Heft noch mal her“, sagte Hollborn und ließ sich wieder am Schreibtisch nieder. Dann vertiefte er sich in die Einzelheiten des Bildes und meinte nach einer Weile: „So ist es wirklich da unten. Ich kenne das. Vielleicht ist das Bild nur so unheimlich echt geworden, weil eine Mutter alle Kumpel der Kumpel in ihrem eigenen Sohn miterlebt und mitgeschaut hat. Ich muss mit dem Original einmal ansehen.“

„Die Ansicht haben meine Frau und ich auch“, sagte Lorenz eifrig. „Sieleicht können wir es zusammen tun.“

Hollborn nickte, aber er wusste, dass er es ganz allein annehmen würde.

Lorenz nahm aus der blauen Aktenmappe einige Schriftstücke und reichte sie ihm hin. Als er nach dem Heft greifen wollte, sagte Hollborn hastig: „Ach, darf ich es mir noch einmal in Ruhe ansehen? Ich bringe es Ihnen nachher.“

„Aber gern. Selbstverständlich. Dann ging er mit der leeren Mappe hinaus.

Hollborn sah Lorenz nach und vergewisserte sich, dass sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte. Darauf stützte er den Kopf in beide Hände und las Wort für Wort und Zeile für Zeile des Ausschlages über Carlo Cornelius. Es war wenig, was darin von ihrem Leben gestanden. Als Frau des Landarztes Dr. Cornelius hätten ihr die Üblichen wenig Zeit zur Ausübung ihrer Kunst gelassen, daher gebe es auch nur wenige Werke von ihr. Aber diese wenigen seien von einer großen künstlerischen Reise. Diese Einflüsse in das Leben der Menschen, die die Künstler umgaben, menschliche Güte und menschliches Verstehen, geboren aus eigenem schweren Leid, hätten ihre Hand so unbegreiflich sicher geführt. Die Entdeckung dieses starken und reichen Begabung verdanke man Professor Roggentamp, der die Künstlerin schon als junge Akademie-Schülerin gekannt und ihr Schaffen mit Interesse verfolgt hatte.

Fortsetzung folgt

Cornelius schnellte den Kopf zur Seite. „Wie Gräulein Braake? Was hat Gräulein Braake damit zu tun?“

„Sie hat doch die Aufnahmen von den Bildern gemacht.“

Cornelius' Augen gingen in hastigem Suchen über die Seite. Dann schien er den Rahmen entdeckt zu haben. „Das doch gar nicht möglich“, stammelte er, vollkommen ratlos, und blätterte zurück.

Jetzt sah er seine Mutter, dachte Hollborn und erhob sich schwermüdig.

Cornelius schlug die Zeitschrift mit einer heftigen Bewegung zu und gab sie Lorenz. „Es bleibt dabei“, sagte er fast und beinahe verächtlich. „Ich will Ihnen dazu eine Erklärung abgeben. Wie Gräulein Braake zu diesen Aufnahmen kommt, weiß ich nicht. Ich werde aber feststellen, ob es Absicht oder Zufall war. Sie ist jedenfalls nicht der Grund, weshalb ich Sie bitten muss, das Bild nicht zu erwerben. Die Mutter ist meine Mutter. Zwischen ihr und mir gibt es keinerlei Beziehungen mehr, und zwar war ich es, der sie abbrechen musste.“

Hollborn trat vor ihr hin und sah ihn schwarz an. „Herr Cornelius, ich will mich nicht in Ihre persönlichen Verhältnisse einmischen. Aber ich möchte Sie doch etwas fragen, haben Sie, bevor Sie einen so schwerwiegenden Schritt, einmal mit einem älteren, vorurteilslosen und unbefangenem Menschen darüber gesprochen, ob Sie auch recht handeln?“

„Nein“, sagte Cornelius scharf. „Das war auch nicht nötig. Ich wusste allein, dass ich recht handeln.“

„Wie alt waren Sie denn, wenn ich fragen darf?“

„Das alles spielt in diesem Fall gar keine Rolle, Herr Hollborn. Ich bitte Sie, mich nicht weiter zu fragen. Es hat wirklich keinen Zweck. Für mich ist diese Angelegenheit ein für allemal erledigt. Vielleicht genügt es Ihnen, wenn ich noch sage, dass es mir unheimlich schwer geworden ist, darüber hinwegzugehen.“ Er wandte sich um und ging zur Tür.

„Würden Sie mir noch sagen, wie der Künstlername Ihrer Mutter ist?“, rief ihm Hollborn nach.

Cornelius blieb stehen, blätterte ihm einen Augenblick in unwilligem Fragen an und sagte nach kurzem Zögern: „Heidorn.“

„Ich danke Ihnen.“

Dann verließ Cornelius das Zimmer.

Brotstreckung durch Getreide im wesentlichen wieder beseitigt

Umstellungen des Reichsnährwirtschaftsministers zum Getreidejahr 1943/44

Die soeben bekanntgegebenen Bestimmungen auf dem Gebiet der Getreide- und Buttermittewirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1943/44 erhalten beim Brotgetreide (Moggen, Weizen) die Verpflichtung zur reichen Ablieferung sowie das Versärfertigungsverbot und das Verbot der Abnahme von Hinterlorn aufrecht. Auf die besonderen Maßnahmen, die im Vorjahr wegen der starken Auswinterungsverluste beim Brotgetreide im Hinblick auf die Heranziehung eines erheblichen Teils der Getreideernte für die Brotstreckung erforderlich waren, kann in diesem Jahr im wesentlichen verzichtet werden. Der Reichsnährwirtschaftsminister hat daher das Versärfertigungsverbot für Getreide und Getreidemengen sowie das Verbot der Ablieferung der gesamten Ernte in diesen Getreidearten aufgehoben. Im neuen Wirtschaftsjahr wird stattdessen den Erzeugern wieder ein Ablieferungsfall an Getreide und Getreidemengen auferlegt, und zwar in dem Umfang, in dem die Erfassung der Getreide zur Verwendung für bestimmte Zwecke übergeht werden muss. Die darüber hinaus vorhandenen Mengen werden dem Erzeuger zur Verwendung im eigenen Betrieb zur Verfügung gestellt. Dabei wird der Erzeuger verpflichtet, die ihm belassene Menge im Rahmen der vorgeschriebenen Schweineablieferung zur Verfütterung bei der Schweinehaltung zu verwenden und zwar zu Nutz- und Maßzwecken. Die Selbstversorgung für Getreide erfährt insofern eine Änderung, als die bisherige Reichsmahl- und Brotkarte erneut wird durch eine Reichsbrotkarte für Selbstverzorger, die zum Kauf einer bestimmten Menge Brot oder Mehl berechtigt und durch eine Reichsmahlkarte, die zum Umtausch oder zur Lohnverarbeitung in der Mühle bestimmt ist. In einzelnen Gebieten wird unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten verbindlich vorgeschrieben, ob das eine oder das andere Verfahren zur Anwendung kommt.

Weitere Ausdehnung des Gemüseanbaus

Zur Ob- und Gemüsebau wird auch im Jahre 1943 vom Reichsnährwirtschaftsamt eine Leistungsmeldewette durchgeführt. Es hat ihres im Jahrzehnt eingestellt. Wie der Leistungsdienst des Reichslandwirtschaftsministeriums wurde allein bei der Gemüseanbaufläche eine Zunahme von über 80.000 Hektar erzielt. Das sind 25 Prozent mehr als 1942 und fast 40 Prozent mehr als 1939. Vor allem haben die höheren Anteilssiedlungen sehr gute Anbauten gemacht, um ihre Märkte aus eigener Gemüseernte zu versorgen.

* * * Befreiung vor Pilzvergilbung. Pilzvergilbungen, von denen oft ganze Dörfer betroffen werden, und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. An den weit und weiten Wällen werden sie durch Feldgesammler Pflanze verhindert. Allgemein gültige Erkenntnisse und Prüfungsmittel zur Unterscheidung von edlen und giftigen Pilzen gibt es nicht. Weder das Forstwissen von Wildholz oder die lehrreiche Erfahrung des Hutes noch die Brauherstellung eines in das Pilzgericht gelaufteten Hutes oder die Verfärbung einer mitgeflogenen Spindel deuten auf Kenntnis von Pilzspuren. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen edlen und giftigen Pilze führt vor häufigen Fällen des Pilzvergusses. Besonders wäre man sich vor den gefährlichen Pilzen des Pilzgenusses. Besonders wäre man sich vor den gefährlichen oder giftigen, den Knollenblätterpilzen, von denen der grüne Knollenblätterpilz, der über mit einigen edlen grünen Knollenblätterpilzen, der über mit dem edlen Grünling verschmilzt wird, die meisten tödlichen Vergilbungen verursacht. Es gibt aber noch eine Reihe

Amtliches

Beirat: Schutz der Ernte

Im Landkreis Großenhain wird hiermit zur Bekämpfung von Felddiebstählen jedes unbefugte Betreten der Fluren außerhalb der öffentlichen Wege und Straßen — also auch das unbefugte Begehen der sogenannten Feldwege — während der Stunden von 18 Uhr bis 7 Uhr morgens und von 11 Uhr bis 14 Uhr ab sofort bis zum 15. Oktober 1943 verboten.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit sie nicht bereits unter Strafe gestellt sind, mit Geldstrafe bis zu 150,- RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Großenhain, am 3. Juli 1943. Der Landrat zu Großenhain.

Vereinsnachrichten

NS-Frauenenschaft und Deutsches Frauenwerk Niesa-Wett. Mittwoch, den 7. Juli 1943, 19.30 Uhr, Pflichtabend im "Sächsischen Hof". Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. Gäste herzlich willkommen. Gemeinschaft der Industriebeamten und Hinterbliebenen, Kreisabteilung Niesa. Donnerstag, den 8.7.1943, 14 Uhr, Versammlung, Waldschlösschen Röderau.

Zahnarzt Dr. Sieber verreist ab 7. Juli 1943

Verloren Montag nachm. von Eisenbahn-Schrebergärten bis Speicherstr. blaue Strichjade (Bleyle). Geg. gute Bel. abzg. Gemeinschaftsstr. 12. Df. Kolonialw.-Kons., Doraum.-Str.

Junge Frau m. Kind sucht dringend möbl. Zimmer. Df. u. 2. 925 a. d. Tageblatt Niesa.

Junge Frau m. Kind sucht dringend 1-2 leere Zimmer. Df. u. 2. 925 a. d. Tageblatt Niesa.

Berufstätiger Herr, 50 Jahre, alleinstehend, sucht zwei leere Zimmer, wo evtl. die Instandhaltung der Wohnung mit übernommen werden kann. Angebote unter 2. 920 an das Tageblatt Niesa.

statt Tod-Tinktur **YEPSC!**

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haus-, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Biß u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren.

In Apotheken und Drogerien in Faschen und Tupferbüchsen erhältlich.

LEISTER-WERKE DEUTSCH

100 RM. in 10 Tagen

zahlen wir in bar bei Kranhausauenthal für 2 KM. Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Verhinderung. Außerdem führen wir Krankheitskostenrabatte (bei Kranhausauenthalung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagessalditarife.

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Filialdirektion Dresden II, Karolastr. 9, Fernruf: 20781

1-2 möblierte Zimmer für Angestellte gesucht. Angeb. an Bahntechn. Laboratorien, Dr. F. W. Selbach, Hamburg-Harburg, Wallstraße 37.

Besuch 1 bis 2 gutmöblierte Zimmer für leitende Herrn. Angebote an Bahntechnische Laboratorien, Dr. F. W. Selbach, Hamburg-Harburg, Wallstraße 37.

Bürohilfe halbtagsw. (Schreibmaschinenkenntniss erforderlich) gesucht. Angeb. unter 2. 9617 an das Tageblatt Niesa.

Füchsiges Haushaltshilfe, mögl. mit Kochkenntnissen, zum 15.7. oder 1.8. gesucht. Frau A. Wiegand, R.-Gröba, Elbweg 3a.

Biene guter, Reife-Glas in Veder-Eini, 40,-. G. guter, Damenbeaterglas, evtl. zu Zahlung. Männer, Schuppenstr. 20 II. Vormittags.

Der Beitrag des Reichsarbeitsdienstes zum Sieg

Die Waffe sichert die Arbeit / Erziehungsfundamente für unsere jungen Soldaten

Die jungen Männer im Ehrenkleid des Reichsarbeitsdienstes haben sich in diesen Kriegsahren als wertvolle Helfer der Soldaten an allen Fronten erwiesen. Sie haben mit dem Spaten wichtige Kriegsarbeit geleistet und sind dabei gleichzeitig als würdiger Erfolg der Truppe erzeugt worden. Einem Überblick über diese Erziehung und Ausbildung im RAD während des Kriegs gibt der Chef des Stabs in der Reichsarbeitsdienstleitung, Obergeneralarbeitsführer Dr. Ecker, im Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes 1943, das soeben im Volk und Reichs-Verlag, Berlin, erschienen ist.

Danach hat die Erziehung und Ausbildung der Jugend im RAD seit Kriegsbeginn bestimmte Erweiterungen erfahren. Vor jedem wie auch immer gearteten Einsatz der Arbeitsmänner erfolgt eine fünfwöchige Grundausbildung, die für die zum Kriegseinfall vorgesehenen Einheiten auch die Ausbildung mit der Waffe umfaßt. Der Reichsarbeitsführer Hierl hat seinen Führern als verantwortlichen Trägern der Erziehung und Ausbildung im RAD folgende Richtlinien gegeben: „Der Führer ist verpflichtet, sich selbst und die ihm untergeordneten Führerständig weiterzubilden für die Aufgaben als politischer Erzieher, als Ausbilder für die Dienstaufgaben des RAD und als technischer Führer an den Arbeitsstellen. Dabei müssen die Aufgaben, die der Kriegseinfall mit sich bringt, im Vordergrund stehen. Dazu gehört Vorbereitung auf die besonderen arbeitstechnischen Aufgaben, die der Kriegseinfall mit sich bringt, Aneignung der Fähigkeit zur Führung in einfachen Kampfverhältnissen“. Entsprechend

umfaßt die Grundausbildung der Arbeitsmänner körperliche Erziehung, politische Ausbildung und neben der Ausbildung mit der Waffe und zur Arbeit auch den Sinn dieser kriegerischen Auseinandersetzung und die Notwendigkeit des Kampfes.

Diese Bestimmungen tragen der Tatsache Rechnung, daß jede zur Arbeit eingesetzte Reichsarbeitsdiensteinheit sich zu verteidigen in der Lage sein muß. Der Einsatz erfolgt zur Arbeit. Letzter Einsatz der Führer und Männer bei dieser Arbeit ist ihr Beitrag zum Sieg. Die Waffe sichert die Arbeit. Der Reichsarbeitsdienst ist also nicht „kämpfende Truppe“ aber auf Grund seiner Leistungsfähigkeit häufig im Verband der kämpfenden Truppe zur Arbeit eingesetzt gewesen. Hierbei hat sich eine aufrichtige Kameradschaft mit den Soldaten der Wehrmacht gebildet. Der politische Unterricht beim RAD ist in vier Gruppen gegliedert. Sie umfassen: 1. Die Jugend des Volkes in dieser Zusammenhang mit dem Siege des deutschen Volkes in dieser Zeit, 2. das Leben des Führers als Soldat im Ersten Weltkrieg, dazu die Ursachen, Verlauf und Ausgang des Ersten Weltkriegs und der Grund hierfür, 3. die Erziehung und Einigung des deutschen Volks durch den Führer zum Kampf um seine Freiheit und sein Recht, 4. die Schaffung und Gestaltung Großdeutschlands durch den Führer innen- und außenpolitisch. Der junge Arbeitsmann, der das Ehrenkleid des RAD mit dem Uniformrock der deutschen Wehrmacht verbindlich weiß, wofür er als Soldat kämpft.

Turnen - Sport - Spiel

Erste Verleihung des Verehrten-Sportabzeichens im Saar Sachsen

Am Sonnabendvormittag hatte der Sportausschußbezirk beim Reichssportbund in Sachsen und Sporthausführer Gründer die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich mit Erfolg um das vom Reichssportbund geschaffene Verehrten-Sportabzeichen beworben hatten, im kleinen Saal der Handwerkskammer in Dresden veranstaltet.

Aus der Hand des Sporthilfsführers empfingen die Männer in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des Staates im Rahmen einer erhabenden Feierstunde diese Auszeichnung mit den herzlichen Wünschen und Grüßen des Gauleiters. Reichsanwalt und Wehrmachtsrichter der Provinzschule steht und dankt Schönmut und Arbeitsbereitschaft. Die Eröffnung zur Erlangung der hohen Auszeichnung und aber nur als Abschluß der sportlichen Bedeutung der Verehrten. Das Ziel nach dem Durchlaufen vieler mehrere Bereiche dem Sport zu gewinnen Namen der Auszeichnungen gelobte einer der verehrten Offiziere, im Sinne des Sports weiter zu wirken und die Verehrten der Gemeinschaft als solldische Menschen zu erhalten.

Wasserläufe der Moldau, Eger, Elbe

	4. 7.	5. 7.	6. 7.		Elbe	4. 7.	5. 7.	6. 7.
Moldau	-	-	-		Neusenburg	+ 6	- 4	+ 0
Kamnik	- 2	- 4	+ 3		Brandis	+ 76	- 23	+ 71
Moderschen	- 101	- 90	- 90		Molinik	+ 38	+ 23	+ 18
Eger	-	-	-		Leitmeritz	257	256	252
Laus	- 44	- 38	- 42		Aussig	164	161	160
					Nestomitz	156	159	159
					Dresden	98	97	95
					Riesa	175	173	175

Gröditz

Der Puppenspieler kommt und spielt

Die 3 goldenen Äpfel

Sonntag, den 11. Juli 1943
Gröditz, Gasth. Wendt

15 Uhr.

Karten in der DAF-Ortswahlung in der Schule und bei den Blockbämmern

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Ortsleitung Gröditz

Künstliche Gebisse

ohne Bürste schnell sauber! Man kann etwas Kakidien-Pulver im Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinzu. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen das sechste Kakidien regelmäßig, weil es das Gebiß regelmäßig einsandfrei reinigt und desinfiziert, störendes Geruch und völlig unschädlich ist. Sollten die echte Kakidien in Ihrer Apotheke und in anderen Fachgeschäften nicht erhalten, so bitten wir um Nachricht, damit wir Ihnen eine Bezugssquelle nachweisen können. Kukuro-Fabrik Berlin-Lichtenfeld.

Hauslämmer

20-30 kg je Stück, verkaufen nur ab 2 Stück zum Festpreis ab hier. An Richtlandseite auf vorherige Einsendung der Einfangscheinigung v. d. Kreisbauamt.

H. Ullmann

Wieschendorf
Radebeul-Radebeul

Milchziege zu kaufen gesucht. Hermann Werner, Herzvor, Wilhelm-Gustloff-Straße 20.

Angora-Kaninchen, junge od. alte, ges. Bartha, Wergend.

Haustwölfer-Anlage gesucht. Bartha, Wergend.

Gut rasiert - gut gelaunt

Gebur. Hobelbank zu kaufen gefunden. Angeb. unter 2. 9621 an das Tageblatt Niesa.

Gebr. Nähmaschine, 25 RM., zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesa.

Meiner verehrten Landschaft zur Kenntnis, daß ich meine **Bäderrei** und mein **Kaffee** wegen Kankrebs vorübergehend geschlossen habe. Café Edelweiß Grenzstraße 1

W Siege Bad Donnerstag, d. 9. 7. abends 8 Uhr, Stellen an der Trinitatiskirche.

Gut rasiert - gut gelaunt

Verkaufte Schreibmaschine, 1. Rotbart 2. Klinge 1

Durch abwechselnden Gebräuch des Schreibes wird die Klinge voll ausgenutzt.

Für diesen Zweck tragen unter 2. 9622 an das Tageblatt Niesa.